

## Gospelkirche Kiel, März 2018 - Impuls zu „Loved“

Unsere ersten Treffen zur Planung unserer eigenen Gospelkirche in Kiel liegen nun schon einige Zeit zurück. Ich erinnere mich vage, dass ich den Gedanken einen Impuls zu einem der von uns gesungenen Gospellieder zu verfassen, als äußerst sinnvoll erachtete...Die Gottesdienste sollten von Gospelmusik erfüllt sein und unser Ziel war es, Menschen, die gern und oft Gospelsongs singen und hören in die Kirche zu locken. Also entschied ich mich recht schnell dazu den Impuls zu dem eben gehörten Song „Loved“ von Hans Christian Jochimsen zu verfassen. Einer meiner liebsten Gospels seit Jahren! Und es könnte doch nicht schaden einen etwas genaueren Blick auf den Text zu werfen, den man schon so viele Jahre singt? Und außerdem würde mir sicherlich sofort etwas zum Thema Liebe einfallen, in theologischer Hinsicht wie auch in persönlicher. So vergingen die Monate mit vielen weiteren Treffen und als ich mich schließlich das erste Mal wirklich mit dem Songtext auseinander setzte, war ich dann doch etwas ratlos. Irgendetwas störte mich an der Formulierung, aber ich kam nicht sofort darauf.

Im Theologiestudium muss man insgesamt 3 alte Sprachen lernen: Alt-Griechisch und Hebräisch, sowie Latein. Daher war es eine etwas nervige Angewohnheit von mir geworden, Sätze grammatikalisch zu analysieren, wenn sie sich mir inhaltlich nicht erschließen. So übersetzte ich den Songtext von „Loved“ und stolperte über den Beginn des Refrains: „Because I am loved“! Übersetzt: Weil ich geliebt werde, ... Passiv, nicht Aktiv! Es geht in dem Song nicht darum zu lieben, sondern geliebt zu werden. Dies mag jetzt wie eine banale Erkenntnis wirken, aber für mich machte das alles schwieriger.

Ich bin mir sehr sicher, dass ich ganz fantastisch darin bin zu lieben! Auch jetzt und hier sehe ich in so viele Gesichter von Menschen, die ich unglaublich liebe. Dort sind meine Freunde und Freundinnen, mein Papa und meine Mama. Dort sitzt mein Mann, dem mein Herz nur so zufliegt und in Gedanken ist ein großer Teil von mir immer in jeder einzelnen Sekunde mit Liebe bei meinem Sohn. Ich darf sogar schon zum zweiten Mal in meinem Leben die Erfahrung machen, jemanden zu lieben, den man noch gar nicht kennt.

Aber mich selbst lieben lassen, geliebt zu werden? Dieser Gedanke hat irgendwie etwas anrühiges, ja fast etwas arrogantes. Besser würde es einem doch gehen, wenn der Satz folgendermaßen lauten würde: „Damit ich geliebt werde, tue ich ...“

Belohnungssysteme finden wir in unserer Gesellschaft oder auch in der Erziehung der letzten Jahrhunderte überall.

Bonuszahlungen für gute Leistungen sind in der Arbeitswelt gang und gäbe und auch das „wenn, dann“-Prinzip in der Erziehung wird als normal vorausgesetzt. Dies möchte ich weder be- noch verurteilen, aber es erklärt schon, warum man sich so sträubt mit dem Gedanken für „Nichts“ geliebt zu werden. Was aber geschieht, wenn man den Gedanken doch einmal zulässt?

Ich erinnere an dieser Stelle noch einmal an eine Zeile aus dem vorhin gehörten 1. Johannes Brief (K 4, V 10):

*Darin besteht die Liebe; nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat...*

Ergo müssen wir für die Liebe Gottes nichts tun? Er liebt uns einfach so, für das was wir *sind* und nicht für das, was wir *tun*?

Ein bekräftigender und beängstigender Gedanke zugleich. Wobei er einem doch nur schwer fällt, wenn es um einen selbst geht. Ich kenne so unglaublich viele tolle Menschen, bei denen ich ganz oft spüre, dass sie von Gott geliebt werden. Bestes Beispiel hierfür ist eine sehr gute Freundin von mir, mit der ich schon viele unzählige Gespräche über den Glauben und Gott geführt habe, die sich selbst aber als Agnostikerin bezeichnet. Doch gerade bei ihr, sehe und spüre ich in so vielen Situationen ganz deutlich, dass sie von Gott geliebt wird!

Man wünscht sich als Prediger oder Predigerin ja immer, dass etwas im Kopf der Hörenden hängen bleibt, sie quasi etwas mit nach Hause nehmen. Ich würde mir wünschen, dass jeder, wenn er heute Abend zufrieden und eingekuschelt in seinem Bett liegt, folgenden Gedanken zulässt und für sich weiterspinnt: Da ist jemand, der mich liebt. So wie ich bin, ohne dass ich dafür etwas tun muss oder eine Rolle einnehmen muss! Einfach so!

Oder um es, wesentlich schöner, mit den Worten von Victor Hugo auszudrücken:

*Das höchste Glück im Leben besteht in der Überzeugung, dass wir geliebt werden.*

Bei mir führte das Verfolgen dieses Gedankens zu dem Entschluss Theologin werden zu wollen...und wer weiß, vielleicht gibt es in ein paar Monaten einige neue Einschreibungen an der Theologischen Fakultät in Kiel?

Wenn nicht; auch nicht so schlimm...bis dahin können wir uns ja erst einmal an dem Songtext von „Loved“ orientieren:

*Weil ich geliebt werde,  
kann ich meinen Kopf heben,  
werde ich nicht vergessen, dass du meine Nacht in Tag umgewandelt hast.*

*Weil ich geliebt werde,  
kann ich meinen Kopf ausruhen  
und in das vertrauen, was du sagst  
du hast mir gesagt, dass ich geliebt werde.*